

Seit einem halben Jahrhundert

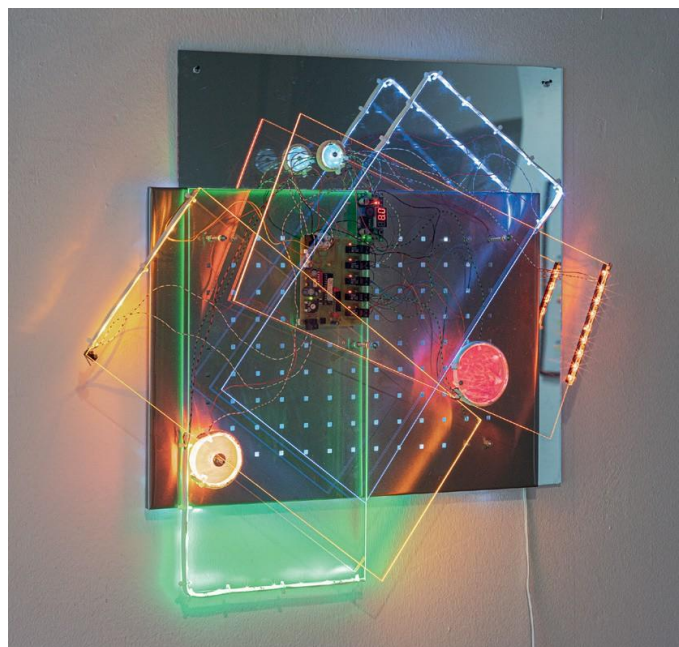
wird darüber diskutiert: Sollen Ausstellungshonorare an bildende Künstler gezahlt werden ? Von den Künstlerverbänden werden sie gefordert; doch die Museen, Kunstvereine und Galerien argumentieren erfolgreich dagegen und verhinderten bisher allgemeinverbindliche Regelungen - sei es in Tarifverträgen oder im Urheberrecht. Aber es gibt auch Fortschritte und ermutigende Ausnahmen. Nicht nur in Berlin und Hamburg stehen Geldmittel bereit, um bei kommunal geförderten Ausstellungen Künstlerhonorare zahlen zu können.

Soweit ist Mülheim an der Ruhr noch nicht - aber es kommt etwas in Bewegung. Als ich 2006 vom Mülheimer Kunstverein eingeladen wurde, an der Ausstellung "Tandem" teilzunehmen, musste ich noch absagen, da kein Honorar gezahlt wurde. Fünfzehn Jahre später bei der Ausstellung FARBE-RAUM-OBJEKT konnte ich zusagen. Der mich vertretende Galerist Gerold d`Hamé hatte sich im Vorstand des Kunstvereins engagiert und erreicht, dass ein Honorar (den Leitlinien des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler entsprechend) gezahlt wurde.

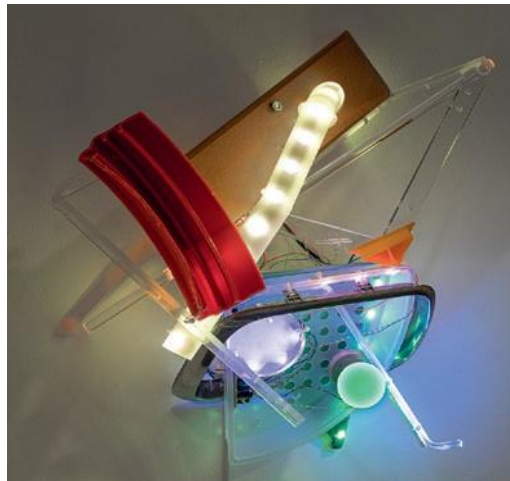
Die Ausstellung fand vom 9.Mai bis 11.Juli 2021 statt. Auszug aus dem Katalog:



40 x 50 x 40 cm (auf Sockel)



60 x65 x10 cm (Wandarbeit)



45 x 40 x 20 cm (sich verändernde Wandarbeit)

"Neben seinen kulturpolitischen Aktivitäten ist Klaus Geldmacher für effektvolle, elektrisch gesteuerte Lichtobjekte und Installationen bekannt. Die Werke des Documenta-Teilnehmers von 1968 bestechen nicht nur durch ihren Erfindungsreichtum und die teilweise improvisiert wirkende Konstruktion aus diversen Fundstücken, industriell gefertigten Werkstoffen, Metallelementen, farbigem Plexiglas und Leuchtmitteln wie Glühlampen, Neonröhren und Dioden. Im Sinne des Künstlers sind sie vielmehr „Beiträge zu einem offenen, gesellschaftsrelevanten Kunstverständnis, das die Kunst als Informationsträger und Kommunikationsmittel der kritischen Auseinandersetzung versteht.“ Das Licht vermag dabei Gegenständen und Materialien unterschiedlichster Herkunft eine eigene Aura zu verleihen. So wandeln sich die Leuchtmontagen in faszinierende Gebilde mit Erinnerungspotenzial, die stets auch die Poesie eines Neuanfangs bergen: Durch Bewegung erfahren sie eine zusätzliche „Belebung“ und sind in Verbindung mit Klang sogar als Lichtkonzerte hörbar."

(Text: Sabine Falkenbach und Anja Bauer-Kersken)